

Schau gewährt Blick ins Innere der Steine

Im Mineralien- und Lagerstättenkabinett gibt es nicht nur Achate, sondern auch Jaspise, den seltenen Krokoid und andere Minerale zu sehen.

VON MARKUS PFEIFER

ST. EGIDIEN – Eine kleine Sonderausstellung in St. Egidien unter dem Titel „Achate und Jaspise, so wie sie gefunden werden“ lässt derzeit Sammlerherzen höherschlagen. Im dortigen Mineralien- und Lagerstättenkabinett, dessen Entstehung eng mit der einstigen Nickelhütte verbunden ist, sind außerdem viele andere, teils farbenfroh leuchtende Minerale zu sehen, die durch besondere geologische Bedingen vor Millionen von Jahren entstanden sind.

Die beiden Sammler Mario Fassmann und Thomas Kunze zeigen da-

bei anhand von Fundstücken mit unterschiedlichen Bearbeitungsstufen, dass viel mehr von Interesse ist als nur glänzende Sammlerstücke. Das sieht auch Frank Löcse so, der die Sammlung zusammen mit Eileen Colditz betreut. „Es sind ja meist die unscheinbaren Kugeln. Da weiß man nie genau, was drin ist“, so Löcse, dem es sehr wichtig ist, nicht nur glänzende Achate zu sehen, sondern auch zu erforschen, wie die genauen geologischen Bedingungen an der Fundstelle sind und was bei der Entstehung der Gesteine eine Rolle gespielt hat.

Trotz Fachkenntnissen und oft jahrzehntelanger Erfahrung sei es normal, dass die Mehrzahl des geborgenen Gesteins nicht das enthält, was für die Sammler von Interesse ist. „Der Großteil landet nicht in Sammlungen, ist aber dennoch interessant“, sagt Löcse, der sich auch über ein neues, besonders großes Exponat freute, das bei den reinen Achat- und Mineraliensammlern wohl kaum von Interesse wäre.

Die Sonderausstellung, die bis Juli zu sehen sein wird, informiert auch darüber, wie die Verarbeitungsschritte vom Fundstück zum begehrten Sammlerobjekt sind. Schon allein das Schneiden der Steine ist je nach Größe eine Herausforderung, die zwischen fünf und 100

Minuten in Anspruch nehmen kann. Der Optimismus ist oft schnell verfliegen, wenn das Innenleben der Steinkugel ein anderes ist als erhofft. Wenn allerdings der erhoffte „Schatz“ gefunden ist, folgen mehrere Stufen des Polierens.

Die begehrten Steine können in

der Region um St. Egidien und Hohenstein-Ernstthal nur mit Wissen gefunden werden. Bei einer Bergung, einem sogenannten Aufschluss, mussten Löcse und andere Interessierte im vergangenen Jahr einen Bagger zu Hilfe nehmen, da die Fundstätten tief liegen.

Öffnung am Museumstag

Über die Bergung der Steine und die Weiterverarbeitung wird am 18. Mai informiert. Dann ist das Mineralien- und Lagerstättenkabinett anlässlich des Museumstages geöffnet. Mitglieder des Freundeskreises Geologie und Bergbau sind zu Gast und zeigen auch die Technik, die für das Schneiden und Polieren nötig ist.

Das nächste Mal ist das Mineralien- und Lagerstättenkabinett, das eine Einrichtung der Industriegesellschaft St. Egidien ist, am Samstag, 5. April, in der Zeit von von 14 bis 16 Uhr geöffnet. (mpf)

» www.mineralienkabinett.org



Frank Löcse (rechts) erklärte Gerhard Lissek aus Heinrichsort am Samstag an einem neuen Ausstellungsstück, wie ein Achat aufgebaut ist. Lissek war erstmals in der Ausstellung zu Besuch und war überrascht, welche Steine es direkt vor seiner Haustür zu finden gibt.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL